

# Das Königreich Bhutan

**Geographische Lage:** Im Himalaja, zwischen Indien und China, östlich von Nepal

**Größe:** Mit 47.000 qkm kaum größer als die Schweiz, bei ca. 600.000 Einwohner (etwa wie Frankfurt/ Main)

**Religion:** Staatsreligion ist der Lamaismus, eine aus Tibet stammende Form des Buddhismus, der in Bhutan noch durch vorbuddhistische, hinduistische und chinesische Einflüsse geprägt ist. Des Weiteren leben in Bhutan Nepalesen meist hinduistischen Glaubens.

**Hauptstadt:** Thimphu

**Staatsform:** Konstitutionelle Monarchie, d.h. das seit 1968 bestehende Parlament hat das Recht, den König (seit 1972: Jigme Singhye Wangchuk) abzusetzen und durch den Thronfolger zu ersetzen.

**Politische Situation:** Seit dem Unterwerfungsvertrag von 1774 wurde die Außen- und Innenpolitik Bhutans weitgehend von Indien kontrolliert.

Bhutan hat lange Zeit eine Politik der Isolation betrieben. Seit etwa 30 Jahren jedoch öffnet sich das Land in vorsichtigen Schritten der internationalen Gemeinschaft. Die Zahl der ausländischen Touristen wird aber weiterhin drastisch beschränkt, um die negativen Folgen des Massentourismus, wie sie z.B. in Nepal aufgetreten sind, zu vermeiden.

**Einschneidende Ereignisse, die zur Öffnung des Landes beitrugen:**

**1959:** Eintritt in den Weltpostverein

**1962:** Eröffnung des Indo-Bhutan-Highways, der einzigen befahrbaren Verbindung zum Ausland (Indien)

**1971:** Beitritt zur UNO

**1974:** Zulassung von jährlich max. 4000 Besuchern aus dem Ausland

**1999:** Einführung des Fernsehens

## **Die Menschenrechtssituation in Bhutan**

Trotz einer königlichen Amnestie im Dezember 1999 sind derzeit noch rund 120 politische Gefangene inhaftiert. Bis zu 15 Jahren müssen die Häftlinge oftmals alleine wegen ihrer politischen Meinungsäußerungen im Gefängnis verbringen. amnesty international bezweifelt, dass ihrer Verurteilung faire Gerichtsverfahren vorausgingen.

Viele der Gefangenen wurden trotz eines gesetzlichen Verbotes gefoltert. Die Regierung von Bhutan reagierte bisher nicht auf die von amnesty international an sie gerichtete Aufforderung, das UN-Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe zu ratifizieren.

Von politischer Verfolgung besonders betroffen sind die Angehörigen und Sympathisanten des Druk National Congress (DNC) und der United Front for Democracy (UFD). Beide Organisationen arbeiten vom nepalischen oder indischen Exil aus für die Errichtung eines demokratischen Regierungssystems und eine stärkere Beachtung der Menschenrechte in Bhutan.

Dem DNC gehören auch die von amnesty international betreuten vier gewaltlosen politischen Gefangenen Taw Tshering, Samten Lhendup, Tshampa Wangchuk und Tshampa Ngawang Tenzin an. Die vier Männer wurden nur deswegen zu je fünf bis fünfeinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie gewaltlos ihr Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung wahrgenommen haben.

### **Sie können helfen:**

Bitte unterstützen Sie unsere Bemühungen um die sofortige und bedingungslose Freilassung der Gefangenen, indem Sie die ausliegenden Postkarten unterschreiben und absenden. DANKE!

## Ein ehemaliger politischer Gefangener über amnesty international

"...wir haben damals im Gefängnis alle den Begriff 'amnesty international' gekannt und auch ungefähr gewußt, wofür Ihr eintretet. Ihr wart für uns etwas Wichtiges und Bedeutendes, aber auch etwas, das vielleicht zu wichtig und zu bedeutend war, um sich an uns kleine Leute zu erinnern. Manchmal spürten wir aber Eure unsichtbare Anwesenheit. Es gab Gerüchte, daß sich draußen etwas für uns tat, es gab geschmuggelte Briefe und geklopfte Nachrichten von Zelle zu Zelle.

Vieles verstanden wir aber nicht genau: daß es irgendwo da draußen in der Welt Menschen geben sollte, die unser Leben verteidigten, ohne selbst einen Nutzen daraus zu ziehen, erschien uns seltsam und fast ein bißchen ungläubwürdig. Ich dachte an amnesty, wie man an eine große Maschine denkt, einen Apparat, riesengroß, mit Friedensnobelpreis und allem Drum und Dran, aber anonym, nicht aus Fleisch und Blut.

Erst als ich meinen ersten Brief von Euch erhielt und versuchte, den fremden, zungenbrecherischen Namen des Absenders auszusprechen, begann ich, mir Gedanken über die Menschen von amnesty international zu machen. Das war nicht leicht. Ehrlich gesagt, hab' ich zuerst an einen Verein von frommen Betbrüdern gedacht, die eine Kerze für uns anzünden und an das Gute im Menschen glauben und den lieben Gott freundlich bitten, er möge doch die Gefangenen 'rauslassen. Dann dachte ich an jede Menge von weißhaarigen alten Damen, aber ich konnte mich nicht entscheiden, ob das welche sein sollten, die Bettsocken für frierende Häftlinge stricken, oder solche, die mit ihren Regenschirmen entnervte Diktatoren verprügeln wollen.

Irgendwie konnte das alles nicht stimmen, deswegen stellte ich mir dann effiziente Herren in grauen Anzügen vor, die mit ihren schwarzen Aktenköfferchen bei den Vereinten Nationen aus- und eingehen und wie Börsenmanager mit Generälen verhandeln, oder diese bestimmte Art von Frauen in streng geschnittenen Kostümen, die im Business-Ton einem Staatsoberhaupt ihre Bedingungen auf den Tisch knallen, schmallippig und strebsam und irgendwie gefährlich.

Das paßte aber überhaupt nicht zu dem Ton in Euren Briefen, also entschloß ich mich, an junge, rebellische Typen in Jeans zu denken, an bärtige Burschen oder Mädchen ohne Make-up, an Gefährten also, die unseren Kampf auf ihre Art führen und unsere Fahnen in ihren Händen tragen. Dann aber habe ich bald gelernt, daß Euch die Farbe meiner Fahne ziemlich wurscht ist und Eure Farben nur die der Freiheit und Menschenwürde sind. Das hat mich dann endgültig verwirrt. Zuletzt hab' ich mir überhaupt nicht mehr vorstellen können, was für Menschen Ihr seid.

Heute bin ich nicht schlauer geworden, obwohl ich ein paar von Euch nach der Freilassung am Flughafen kennengelernt habe: da waren ältere Herren, aber die sahen nicht sehr fromm aus; da waren weißhaarige Damen, aber die trugen weder Stricknadeln noch Regenschirme, sondern wache politische Köpfe. Da waren Leute, die sahen wie Computer-Verkäufer aus, aber die trugen keine Aktenköfferchen, sondern Transparente und Blumensträuße in der Hand. Da war sogar 'n Typ in Uniform, aber der hat mich nicht verhaftet, sondern umarmt. Und die schwarzen Aktenköfferchen und diesen besonderen Hauch der Tüchtigkeit trugen dafür einige Jungs mit Bart und groben Pullovern oder Frauen in Jesus-Latschen und mit langen Haaren.

Einige von Euch sahen aus wie Leute, die man bei einer Demonstration in meinem Land als erste verhaften würde, andere sahen so aus wie Leute, die solche Verhaftungen anordnen und wieder andere sahen aus wie die Menschen, denen das alles immer scheißegal ist und die tatenlos zusehen.

Man wird nicht schlau aus Euch. Ihr seht so aus, wie alle Menschen aussehen. Eigentlich gibt es nichts Besonderes an Euch. Ihr scheint ein beliebiger Querschnitt durch die Bevölkerung Eures Landes zu sein. Aber Ihr habt einen Teil Eures Lebens dafür gegeben, einen wildfremden Menschen aus dem Gefängnis zu holen. Seltsam. Ihr seid alle total verschieden und arbeitet doch gemeinsam. Sehr seltsam. Es gibt so vieles, was Euch voneinander trennen muß, aber Ihr habt Euch doch wie ein einziger Körper an meine Seite gestellt, als ich glaubte zu sterben. Mehr als seltsam.

Ich verstehe das alles immer noch nicht, aber es gefällt mir. Weißt Du, ich glaube, Ihr müßt irgendwie ziemlich verrückt sein, liebenswert, aufrecht, unbegreiflich und total verrückt. Aber sonst ganz normal..."

## So können Sie unsere Ziele unterstützen

Für Interessierte gibt es folgende Möglichkeiten, sich bei amnesty international zu engagieren:

- als Mitglied
- als AktionsteilnehmerIn
- als SpenderIn / FördererIn

Als **Mitglied** von amnesty international arbeiten Sie z.B. in einer der über 500 ai-Gruppen in der Bundesrepublik. Kern der Gruppenarbeit sind die Information der Öffentlichkeit, vor allem durch Kampagnen und Aktionen, und die Arbeit zu einzelnen „Fällen“ (u.a. gewaltlose politische Gefangene, zum Tode Verurteilte, „Verschwundene“). Alleine im Raum Berlin-Brandenburg gibt es 35 Gruppen.

Als **AktionsteilnehmerIn** nehmen Sie an Einzelaktionen (z.B. Eilaktionen) teil, ohne dabei gleich Mitglied zu werden.

Als **SpenderIn bzw. FördererIn** bilden Sie den finanziellen Rückhalt von amnesty international, da die Organisation keine Gelder von Regierungen annimmt, sondern sich ausschließlich durch Spendengelder finanziert. Die Gelder werden für die Vorbereitung und Durchführung der verschiedenen Aktionen (z.B. Materialerstellung und Porto), zur direkten Unterstützung von Opfern von Menschenrechtsverletzungen und für die organisatorischen Kosten (Mieten und Gehälter) benötigt.

Wenn Sie Fragen an uns haben, oder mitarbeiten wollen, können Sie uns folgendermaßen erreichen:

**amnesty international**  
**Bezirksbüro Berlin-Brandenburg**  
**Greifswalder Straße 4 (2. Hof, 3. OG)**  
**10405 Berlin**

**Telefon:** 030 / 841 09 052  
**Telefax:** 030 / 841 09 055  
**e-mail:** [info@amnesty-bb.de](mailto:info@amnesty-bb.de)  
**internet:** <http://www.amnesty.de>

Spendenkonto: 80 90 100  
Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)



## Ziele von amnesty international

- ai arbeitet für die Freilassung von gewaltlosen politischen Gefangenen, d.h. von Männern und Frauen, die irgendwo auf der Welt wegen ihrer Überzeugung, Hautfarbe, ethnischer Herkunft, Sprache, wegen ihres Glaubens oder ihres Geschlechts inhaftiert sind und die Gewalt weder angewandt noch zu ihrer Anwendung aufgerufen haben;
- ai setzt sich - unabhängig von der Gewaltfrage - zugunsten aller politischer Gefangener für faire und zügige Gerichtsverfahren ein;
- ai wendet sich in jedem Fall gegen Folter und Todesstrafe, gegen "Verschwindenlassen" und extralegale Hinrichtungen;
- ai versucht, die Abschiebung von Menschen in ihr Heimatland zu verhindern, wenn sie dort von der Inhaftierung als gewaltlose politische Gefangene, oder Folter oder Todesstrafe bedroht sind.  
Sie hilft politisch Verfolgten, in einem anderen Land Schutz - etwa durch die Gewährung von politischem Asyl - zu finden.
- ai spricht sich gegen den internationalen Transfer von Waffen, Ausrüstung und Know-how für Militär, Polizei- und Sicherheitskräfte aus, wenn diese von den Empfängerländern dazu benutzt werden, gewaltlose politische Gefangene festzuhalten, Folter anzuwenden, die Todesstrafe oder extralegale Hinrichtungen zu vollziehen;
- ai schickt - soweit das möglich ist - eigene Missionen in Gefängnisse und Lager und setzt sich für die Beachtung der Mindestgrundsätze der Vereinten Nationen für die Behandlung von Gefangenen ein;
- ai entsendet BeobachterInnen zu politischen Prozessen;
- ai trägt in Einzelfällen die Kosten für die Behandlung und Rehabilitation von Folteropfern.